

## Analyse einer Ganzschrift: funny girl von Anthony McCarten

Jahrgangsstufen	FOS 11
Fach/Fächer	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	<p><b>Interkulturelle Bildung</b></p> <p>Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen.</p> <p>Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer entwickeln sie Interesse und Offenheit, gegenseitigen Respekt sowie Toleranz gegenüber anderen Menschen mit ihren kulturspezifischen Vorstellungen und Verhaltensweisen, z. B. hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.</p> <p><b>Kulturelle Bildung</b></p> <p>Die Auseinandersetzung mit Gegenständen der kulturellen Bildung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Zugänge zu Kunst und Kultur sowie zum eigenen künstlerischen Potenzial.</p> <p>Kulturelle Bildung dient einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördert eine Lebensgestaltung, in der sowohl Individualität, z. B. Werthaltungen und Identität, als auch gesellschaftliche Teilhabe ihren Ausdruck finden.</p>
Zeitraumen	10-12 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Textgrundlage Materialien vgl. Material- und Literaturangaben

### Kompetenzerwartungen

#### D11 2.2 Literarische Texte verstehen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erfahren Literatur als Möglichkeit der Begegnung mit anderen Zeiten, Gesellschaften, Kulturen oder Milieus und begreifen die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten. Sie diskutieren dabei eigene Einstellungen, Verhaltensweisen, Wertvorstellungen sowie Grundfragen menschlicher Existenz.



- erschließen und deuten sicher epische sowie ggf. dramatische bzw. lyrische Texte. Sie untersuchen dabei umfassend u. a. Inhalt, Aufbau, Sprache, Intention sowie zentrale Konflikte, die Gestaltung von Raum und Zeit und v. a. die Figurengestaltung, um deren Haltungen und Handlungen zu verstehen.
- erarbeiten sicher unterschiedliche Kriterien für die Bewertung von Texten (z. B. subjektive Relevanz, zeitgenössische Bedeutsamkeit), um sich ein reflektiertes eigenes Urteil über die sprachliche, inhaltliche und ästhetische Qualität der von ihnen gelesenen Literatur bilden zu können.
- erschließen und verstehen literarische Texte, indem sie handlungs- und produktionsorientierte Verfahren nutzen, z. B. kreative Schreibformen.
- erschließen exemplarische Texte des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie berücksichtigen dabei ggf. Zeitbezug, Leitideen und Motive.
- lesen mindestens eine epische oder dramatische Ganzschrift aus dem 20. oder 21. Jahrhundert, die durch Bezüge zu bereits gelesenen Texten thematische bzw. motivgeschichtliche Zusammenhänge verdeutlicht, und setzen sich im Unterricht damit auseinander.

## Aufgabe

Vorbemerkung:

In dem Roman „funny girl“ von Anthony McCarten geht es um die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbehauptung einer zwanzigjährigen jungen Frau namens Azime, die als Comedian in London ein Leben zwischen Moderne und Tradition führt.

Die SchülerInnen erschließen den Roman „funny girl“ von Anthony McCarten, indem sie sich mit unterschiedlichen Fragestellungen beispielsweise zu den Themen Vorurteile, Anderssein, Intoleranz, Identität, Integration, Ehre, Liebe und arrangierte Heirat sowie Familie differenziert und reflektiert auseinandersetzen.

Den Aufgaben sind teilweise Hinweise, Aufträge und Lösungsgedanken angefügt.

## Quellen- und Literaturangaben

### Textgrundlage

McCarten, Anthony, funny girl, Zürich: Diogenes 2014  
aus dem Englischen von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié  
Copyright © 2014, 2015 Diogenes Verlag AG Zürich

### Material 1 Formen der Verschleierung - Video

[https://www.focus.de/politik/praxistipps/nikab-schaila-hijab-das-sind-die-verschiedenen-formen-der-verschleierung\\_id\\_5832916.html](https://www.focus.de/politik/praxistipps/nikab-schaila-hijab-das-sind-die-verschiedenen-formen-der-verschleierung_id_5832916.html) (zuletzt aufgerufen am 04.09.2019)

### Material 2 Zwang hilft nicht

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-11/burka-vollverschleierung-verbot-niederlande> (bearbeitet) (zuletzt aufgerufen am 27.02.2020)

### Material 3 Interview „Er muss zeigen, dass er die Kontrolle hat“

<https://taz.de/Psychologie-Professor-ueber-Ehrenmorde/!5108678/> ; (bearbeitet); (zuletzt aufgerufen am 27.02.2020)

### Material 4 Terroranschlag in London am 07.07.2005

<https://www.spiegel.de/panorama/anschlagsserie-in-london-tag-des-schreckens-a-364144.html> (zuletzt aufgerufen am 27.02.2020)

## Hinweise zum Unterrichtsverlauf

### Phasen der Unterrichtseinheit mit möglichen Ergebnissen<sup>1</sup>

#### Doppelstunde 1

1.1 Schilderung von Leseindrücken zum ersten Kapitel, vorstrukturiert nach Themen und Inhalten

1.2 Einführung in das Lesetagebuch – Gestaltung eines Deckblatts

Es bietet sich an, das Lesetagebuch nach Kapiteln zu gliedern, zu denen dann folgende Teilaspekte bearbeitet werden: Inhalt, Figuren, Themen, Hintergrundrecherche, Leseindruck

Zum 1. Kapitel könnten die Einträge beispielsweise wie folgt aussehen:

Inhalt:

- Balkonsturz
- Beerdigung
- Eheschließung
- Azimes Familie

Figuren:

- Azime
- Banu
- Aristot Gevas
- Sabite
- Döndü
- Zeki

Themen:

- Ehrenmord
- Arrangierte Heirat
- Familie

Hintergrundrecherche zu:

- Green Lane
- Die Rolle der Frau im Islam

Leseindruck:

Persönliche Äußerung

#### Doppelstunde 2

2.1 Stammbaum der Familie Gevas und erste Charakterisierung

2.2 Innerer Monolog

---

<sup>1</sup>Die folgenden Phasen der Unterrichtssequenz sind in unten aufgeführter Reihenfolge bereits in der Unterrichtspraxis erprobt und dabei als sinnvoll und lernstiftend erfahren worden. Grundsätzlich ist es natürlich möglich, einzelne Phasen z. B. aus (zeit-)organisatorischen Gründen wegzulassen.

Hinweise zu 2.1: Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt auf der graphischen Umsetzung der Familienstruktur ergänzt um erste, markante Charakterzüge der Figuren.

## **Aristot Gevas**

- Ehemann
- traditionsverbunden
- humorvoll

## **Sabite**

- Ehefrau
- sehr traditionell
- streng

## **Azime**

- Älteste Tochter (20 Jahre)
- Innige Beziehung zu ihrem Vater

## **Zeki**

- Jüngerer Bruder von Azime (16 Jahre)
- Versucht sich in die Rolle des Mannes innerhalb der Familie einzufinden (Konflikt mit Azime)

## **Döndü**

- Jüngste Schwester Azimes (8 Jahre)
- Provokant

Hinweise zu 2.2:

Döndü hat mit ihrer Schulklasse eine christliche Kathedrale besucht und damit gegen das elterliche Religionsempfinden verstoßen. Sie zeigt sich diesbezüglich uneinsichtig. Dieses Verhalten wird mit Zimmerarrest sanktioniert. Unter Berücksichtigung dieser Ausgangssituation verfassen die SchülerInnen einen inneren Monolog Döndüs, in dem sie deren Situation reflektieren.

## **Doppelstunde 3**

- 3.1 Die Rolle der Frau im Islam – Mindmap und Kurzpräsentation
- 3.2 Die Motive Aristos – Standbild

Hinweise zu 3.2:

Im 3. Kapitel kommt es zu einem Konflikt zwischen Aristot und seiner Tochter Azime. Die SchülerInnen analysieren zunächst die Motive für Aristots Reaktion und halten schließlich die Auseinandersetzung in einem Standbild fest.

Aristot führt ein Möbelgeschäft, das sich wirtschaftlich schon länger nicht mehr trägt. Azime hilft in der Buchhaltung mit. Gelangweilt von dieser Tätigkeit notiert sie auf der Rückseite einer Rechnung für eine Couchgarnitur folgenden Gedanken: „Harte Arbeit mag sich langfristig auszahlen, aber Faulheit zahlt sich sofort aus“ (S. 56). Diese Äußerung steht Aristots Arbeitsethos diametral entgegen und liefert den Anstoß für den Konflikt zwischen Vater und Tochter (vgl. S. 57-59).

## **Doppelstunde 4:**

### 4.1 Die Burka – wie verändert die Burka die Wahrnehmung?

M1: Video zu Arten der Verschleierung

Beobachtungsauftrag: Machen Sie sich in einer sinnvollen Darstellungsform Notizen zu unterschiedlichen Arten von Verschleierung.

Besprechung und Auswertung im Unterrichtsgespräch

### 4.2 Vorbereitung einer Debatte zur Frage „Soll die Burka in Deutschland verboten werden?“ (Informationsgrundlage u.a. M2)

## **Doppelstunde 5:** Durchführung einer Debatte mit Feedback

## **Doppelstunde 6:**

Ehrenmorde – Untersuchung von Motiven vor dem Hintergrund der Romanhandlung

Textarbeit M3

### **Verfassen eines Tagebucheintrages**

Verfassen Sie in der Gruppe einen Tagebucheintrag, den Azime nach dem Lesen in ihr Tagebuch schreiben könnte. Gehen Sie dabei auf den Inhalt des achten Kapitels ein und berücksichtigen Sie die emotionale Lage Azimes.

## Materialien mit Arbeitsaufträgen

### M2:Burka-Verbot Zwang hilft nicht

Ein Kommentar von Parvin Sadigh

5 Nun sind also die Niederländer auch so weit: Das Parlament verbietet die Vollverschleierung. Nicht so rigoros wie Frankreich. Das Verbot gilt nur in öffentlichen Gebäuden, Krankenhäusern, Schulen und in Bussen und Bahnen. Aber immerhin bis zu 400 Euro Bußgeld kann es kosten, dort eine Burka, einen Nikab – oder auch einen Motorradhelm zu tragen. Um den Islam soll es angeblich gar nicht gehen, sondern man solle den Menschen in die Augen sehen können, sagt Ministerpräsident Mark Rutte.

10 Es scheint doch einiges für das Verhüllungsverbot zu sprechen, oder? Stellen Sie sich ein 14-jähriges Mädchen im Unterricht vor, das komplett verhüllt ist. Wie soll sie in Debatten und Diskussionen ernst genommen werden, wenn die anderen Schüler ihr Gesicht, ihre Mimik, nicht sehen können? Wie soll ein Lehrer alle gleich behandeln, wenn eines der Kinder sich abschottet? Ist ihm zuzumuten zu unterscheiden, ob hier das Kindeswohl gefährdet ist, weil das Mädchen in ihrer Familie unterdrückt wird, ob die Jugendliche selbst radikal ist oder ob sie vielleicht einfach nur eine übertrieben gläubige Phase durchmacht?

15 In einer Umfrage kam heraus, dass auch die Mehrheit der Deutschen für das sogenannte Burka-Verbot ist. Jeder Dritte wünscht sich immerhin ein Teilverbot, wie es die Niederlande gerade beschließt.

20 Doch ein nationales Verbot ist nur scheinbar eine gute Idee. Denn was soll es bringen? In Frankreich gibt es das Verbot schon seit 2011, es ist sogar noch ein Burkini-Verbot etwa an den Stränden von Nizza hinzugekommen. Die Erfahrungen sind ernüchternd. Immer wieder werden dieselben wenigen Frauen kontrolliert und zu einem Bußgeld verdonnert. Im Zweifel übernimmt ein reicher Geschäftsmann die Kosten. Die Frauen tragen den Schleier trotzdem weiter. Und die Gefahr besteht, dass andere sich gar nicht mehr hinaustrauen. Denn manch ein Franzose fühlt sich durch das Gesetz bestätigt in seinen Ressentiments gegen alle Muslime – und pöbelt sie auf der Straße an. Statt überzeugt zu werden von unseren vermeintlich freiheitlichen Werten, sehen sich die Frauen als Opfer von Diskriminierung. Manche tragen Kopftuch oder Nikab mehr als Zeichen des Protests denn aus Glaubensgründen.

25 Noch absurder wird es, wenn man sich die Zahlen anschaut: In Frankreich gibt es etwa 2.000 vollverschleierte Frauen, in den Niederlanden sind es gerade mal 100 bis 150. Wie viele burkatragende Schülerinnen, Richterinnen oder Krankenschwestern müssen da wohl mit einem nationalen Verbot unschädlich gemacht werden? Die meisten Musliminnen wollen selbst gar nicht so herumlaufen.

30 Es hat wohl zwei Gründe, warum dieses Verbot weithin so attraktiv erscheint. Zum einen machen Frauen ohne Gesicht und Körper vielen Menschen Angst. In westlichen Ländern sehen sie Gespenster statt tiefe Gläubigkeit. Es fällt uns schwer, Burka- oder Nikabträgerinnen als Individuen wahrzunehmen. Deshalb vereinfachen wir und sehen in ihnen nur noch ein Symbol für die böse, gewalttätige Seite des Islam. Der zweite Grund ist, dass viele überzeugt sind, dass verschleierte Frauen nicht gleichberechtigt leben dürfen. Wir denken, dass wir sie retten müssen – vor ihrer Religion, vor ihren Männern oder Familien. Wenn das im Einzelfall sogar stimmt, haben wir es aber nicht mehr mit Symbolen, sondern mit realen Menschen zu tun.

40 Diese beiden großen Gefühle, Angst und Mitgefühl, vermischen sich: Wir vermuten eine Bombe unter dem weiten Gewandt und wollen gleichzeitig die Frauen vor archaischen Machomännern befreien. Das passt aber nicht zusammen. Wir müssen auseinanderpuzzeln, wie wir uns selbst schützen und wie wir andere beschützen wollen: Gewalt gegen Frauen und Terror sind schließlich schon verboten.



Und eine Bombe wird häufiger im Rucksack transportiert als unter der Burka. Wollen wir also Rucksäcke verbieten?

45 Wenn eine Frau aber von sich sagt, sie wolle sich freiwillig verschleiern, wird Zwang sie ganz sicher nicht zu unserer Vorstellung von Freiheit und Gleichberechtigung bekehren. Im Gegenteil: Sie wird sich nur unfrei fühlen. Wir können sie eventuell von unseren Werten überzeugen, indem wir versuchen, sie zu verstehen und selbst verstanden zu werden. Das geht aber nur mit Respekt für den einzelnen Menschen.

50 Um auf das Schulbeispiel zurückzukommen: Vielleicht müssen einzelne Schulen sogar so weit gehen und religiöse Symbole verbieten, etwa, wenn Mädchen ohne Kopftuch indoktriniert oder bedroht werden. Aber dazu braucht es kein nationales Verbot, sondern nur das Recht der Schulen, für ihren Schulfrieden selbst zu sorgen. Genauso wie es auch privaten Firmen erlaubt ist, ihre Mitarbeiter dazu anzuhalten, auf Kopftücher und Kreuze zu verzichten.

55 Ansonsten bleibt den Lehrern nichts anderes übrig, als die einzelnen Schüler kennenzulernen, ihnen beizustehen, wenn es notwendig ist oder ihnen demokratische und emanzipatorische Werte schmackhaft zu machen. Das gilt für alle, ob mit Burka oder ohne, ob Mädchen oder Junge.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-11/burka-vollverschleierung-verbot-niederlande>  
(bearbeitet) zuletzt aufgerufen am 27.02.2020.

### **Arbeitsauftrag:**

Unsere Debatte soll der Frage nachgehen, ob in Deutschland ein Burka-Verbot eingeführt werden soll. Sammeln Sie zur Vorbereitung positive und negative Aspekte dieser Maßnahme. Beziehen Sie hierzu obiges Material, eigenes Wissen sowie die Lektüre sinnvoll in Ihre Argumentation ein. Erstellen Sie zunächst für sich ein Thesenpapier und vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse mit Ihrem Banknachbarn. Nehmen Sie ggf. Ergänzungen und Korrekturen vor.



## M3 Psychologie-Professor über Ehrenmorde

### "Er muss zeigen, dass er Kontrolle hat"

Wie wird ein Mann zum "Ehrenmörder"? Psychologie-Professor Jan Ilhan Kizilhan hat mit 21 türkischstämmigen Tätern gesprochen – sie sind keine typischen Killer.

Jan Ilhan Kizilhan 44, ist Professor für Psychologie in Villingen-Schwenningen und Leiter der Arbeitsgruppe Migration und Rehabilitation an der Uni Freiburg. Er verfasste zahlreiche Studien zu ethnischen Minderheiten, 2006 erschien sein Buch "Ehrenmorde. Der unmögliche Versuch einer Erklärung".

Seine Studie "Sozialisation und Überzeugungen bei sogenannten Ehrenmördern" ist in der Zeitschrift "Recht und Psychiatrie" (2011) erschienen. In Auftrag gegeben wurde sie von der Arbeitsgruppe "Rehabilitation & Migration" an der Universität Freiburg.

taz: Herr Kizilhan, wer ist für Sie ein "Ehrenmörder"?

5 Jan Ilhan Kizilhan: "Ehrenmörder" sind Personen, die ihre angeblich verletzte Wertevorstellung durch Gewalt wiederherstellen wollen. Frauen müssen sterben, weil sie aus Sicht der Familie traditionelle Normen verletzt haben, vor der Ehe eine sexuelle Beziehung haben, sich scheiden lassen wollen oder ein an westlichen Normen orientiertes Leben führen.

10 Die patriarchalische Vorstellung von Ehre ist sehr eng verbunden mit der Sexualität der Frauen. Wenn eine Frau sich beispielsweise sexuell frei verhält, eine sexuelle Beziehung außerhalb der Ehe eingeht, fühlt sich der Mann wegen seiner verinnerlichten patriarchalischen Werte verpflichtet, zu handeln, zu strafen, um seine Ehre wiederherzustellen. Er muss zeigen, dass er die Kontrolle über sein Eigentum hat, sonst wird er von der Gemeinschaft als schwach angesehen und abgelehnt.

taz: Ist der Begriff "Ehrenmörder" passend?

Jan Ilhan Kizilhan: Es handelt sich um einen traditionellen Begriff, der bis heute Bestand hat. Aus psychologischer Sicht widersprechen sich Ehre und Mord natürlich, denn wer mordet, verliert seine menschliche Ehre.

15 taz: Sie haben für ihre Studie mit insgesamt 21 türkischstämmigen Männern in Deutschland gesprochen, die wegen eines "Ehrenmords" in Haft sitzen. Wie sind Sie an diese Männer herangekommen?

20 Jan Ilhan Kizilhan: Ich bin seit 15 Jahren Gerichtsgutachter und habe über zahlreiche sogenannte Ehrenmörder-Gutachten erstellt. Hierdurch habe ich eingehende Kenntnisse über diese Gruppe und wollte die Täter mit anderen vergleichen. Über Rechtsanwälte, Richter und die Familien der Täter haben meine Mitarbeiter und ich diese Personen gefunden und mit ihnen die Untersuchung durchgeführt.

Es war sehr schwierig, diese Personengruppe zu finden und anhand der Aktenlage zunächst auszusortieren, wer tatsächlich aus geglaubter Ehrverletzung getötet hat und wer es aus anderen Motiven nur behauptet.

25 taz: Warum haben die Männer mit Ihnen gesprochen?

Jan Ilhan Kizilhan: Einige wollten zeigen, dass sie keine Kriminellen sind, und nicht zu Mördern geworden sind, um sich etwa zu bereichern. Einige fanden es auch interessant, an einer solchen Studie teilzunehmen.

30 taz: Warum gelingt es diesen Männern nicht, diese angebliche Ehrverletzung auszuhalten statt zu morden?

35 Jan Ilhan Kizilhan: Wenn die eigene Community nicht demokratisch ist und sich von dem Mann entfernt, der diese angebliche Ehrverletzung erleidet, ihn meidet oder gar ausschließt, dann kann er dem Druck nicht mehr standhalten. Diese Männer kommen aus einer Gesellschaft, in der die Akzeptanz des Kollektivs eine hohe Bedeutung hat. Ihre eigene Identität definieren sie zum größten Teil über die Mitgliedschaft in diesem Kollektiv. Die Interessen und Vorgaben des Kollektivs werden als wichtiger angesehen als die eigene individuelle Identität und Freiheit. Das Kollektiv gibt diesen Personen keine ausreichenden Alternativen für friedliche Lösungen.

taz: Sie verglichen diese "Ehrenmörder" mit 44 anderen türkischstämmigen Gewalttätern. Was waren die Unterschiede?

40 Jan Ilhan Kizilhan: Die "Ehrenmörder" sind wesentlich religiöser und patriarchalischer als die anderen Täter. Viele haben auch in ihrer eigenen Kindheit Gewalt erlebt. Ein sogenannter Ehrenmörder handelt auch nicht aus einem Impuls heraus, er hat die Tat schon lange Zeit im Voraus geplant, meistens über Monate hinweg. Sie kommen meist aus kollektiv-traditionellen Gesellschaften.

taz: Ist in der Kindheit erlebte Gewalt also eine Erklärung für ihr Handeln?

45 Jan Ilhan Kizilhan: Im weitesten Sinne stimmt diese These. Die Ehrenmörder, die wir gesprochen haben, haben nicht die typischen Merkmale eines Killers oder Gewalttäters, sie sind vorher nicht straffällig geworden. Bis zu dieser Tat handelt es sich um ganz gewöhnliche Mitglieder der Gesellschaft, die dann durch eine Ehrverletzung ins Wanken gebracht werden.

50 Wer Gewalt als Lösung beigebracht bekommt, der wendet das selber an. Gewalt durch die Eltern, mit der Komponente patriarchalische Wertvorstellungen, verstärkt die Tendenz, Gewalt als eine Lösung zu sehen. Der extremste Fall bei den sogenannten Ehrenmördern ist, dass sie unmittelbare Verwandte, wie etwa die eigene Schwester, Ehefrau oder Cousine töten.

taz: Wie ausschlaggebend sind migrationsbedingte Belastungen?

55 Jan Ilhan Kizilhan: Migration ist natürlich eine Belastung, aber kein alleiniges Kriterium für jemanden, um kriminell zu werden. Migration für sich allein macht weder krank noch sozial auffällig. Andere Elemente wie Sozialisation, Bildung, Integration und die wirtschaftliche Situation spielen genauso eine wichtige Rolle.

taz: Es gibt vereinzelt auch Frauen, die zu "Ehrenmörderinnen" werden. Haben sie die gleichen Motive wie Männer?

60 Jan Ilhan Kizilhan: Absolut, Frauen übernehmen die patriarchalischen Denkstrukturen von Männern. Häufig fordern die Frauen in der Familie sogar stärker, solch eine Tat zu begehen. Sie machen größeren Druck auf die Männer, das Thema wird innerhalb der Gemeinschaft heftig diskutiert, die Betroffenen werden psychisch unter Druck gesetzt. Diese "Gespräche" der Frauen bei Besuchen, Feierlichkeiten oder am Telefon führen oft zur Verstärkung des Konflikts.

65 Anders als bei "Ehrenmördern" geht es bei "Ehrenmörderinnen" seltener um sexuelle Aspekte. Diese Frauen haben die traditionellen Werte stark verinnerlicht, was ihnen vielleicht auch als unterdrückten Frauen eine Form von Sicherheit und eine Rolle in der Gemeinschaft gibt. Deswegen unterstützen sie eine solche Tat direkt oder indirekt.

70 Auf der anderen Seite muss ein sexuell freier Mann nicht damit rechnen, Opfer eines "Ehrenmords" zu werden. Denn in diesen Gesellschaftsschichten werden die Frauen unter dem archaischen Aspekt als Besitz des Mannes verstanden – umgekehrt gilt das nicht.

taz: Wenn ein Deutscher aus Eifersucht seine Frau umbringt, wird von einer "Beziehungstat" gesprochen. Warum wird der Begriff "Ehrenmord" immer im Zusammenhang mit Muslimen verwendet?

75 Jan Ilhan Kizilhan: Dieses Phänomen gibt es nicht nur in muslimischen Kulturkreisen, sondern auch in Süditalien, Brasilien, Indien oder in Griechenland. Es gibt im weitesten Sinne sogenannte Ehrenmorde auch in der deutschen Gesellschaft, aber es ist seltener. Die meisten "Ehrenmorde" werden von Muslimen an Muslimen begangen. Ihre Zahl ist in den vergangenen zehn Jahren im arabischen und türkischen Raum gestiegen.

80 taz: Trotzdem: Angenommen, ein Deutscher tötet seine Partnerin aus Eifersucht. Das ist doch nichts anderes, als wenn ein Türke das macht.

Jan Ilhan Kizilhan: Auf emotionaler Ebene handelt es sich um einen Unterschied. Die psychischen Prozesse sind vergleichbar, aber der soziale Druck unterscheidet sich hier. Der muslimische Mann weiß, dass eine öffentlich gewordene Ehrverletzung ihn unter Druck setzt. Er weiß, er muss sein Ansehen wiederherstellen. Vergleichbares erleben wir bei einem deutschen Mann nicht.

85 Bei dem deutschen Ehemann geht es um einen innerpsychischen Konflikt, mit dem er möglicherweise nicht zurechtkommt. Bei einem traditionell türkischen Mann spielt neben dem innerpsychischen Konflikt auch der soziale Konflikt eine Rolle. Der türkische Mann muss also versuchen, ein psychisches und soziales Gleichgewicht zu finden.

taz: Sind "Ehrenmorde" ein religiöses Phänomen?

90 Jan Ilhan Kizilhan: Sie werden teilweise religiös interpretiert, rein wissenschaftlich stimmt dies aber nicht. Auch wenn in den Medien "Ehrenmorde" und Islam miteinander verbunden werden – "Ehrenmorde" sind eine vorislamische Tradition, die in manchen islamischen Gesellschaften noch akzeptiert wird. Wenn wir uns den Koran anschauen, finden wir den Aspekt des "Ehrenmords" so eindeutig nicht.

95 Das Strafrecht in Deutschland orientiert sich deshalb am hiesigen Wertemaßstab. Bei "Ehrenmorden" gab es an deutschen Gerichten früher die Tendenz, unterschiedliche kulturelle Vorstellungen als strafmildernd zu betrachten. Mittlerweile ist klar, dass sich auch Migranten an deutsche Rechtsnormen halten müssen.

taz: Die befragten "Ehrenmörder" gingen im Durchschnitt fünf Jahre lang zur Schule. Ist fehlende Bildung ein Katalysator für diese Form von Gewalt?

100 Jan Ilhan Kizilhan: Ja. Wer eine niedrige Schulbildung hat, kennt möglicherweise weniger Lösungsalternativen, der kann in Konflikten weniger human reagieren. Wenn das soziale Umfeld dann auch noch fanatisch ist, ist die Gefahr groß, eine solche Tat zu begehen.

taz: Und die Furcht vor Strafe reicht nicht aus, um einen Menschen davon abzuhalten, solch eine Tat zu begehen?

105 Jan Ilhan Kizilhan: Nein, diejenigen, die sich dazu entschlossen haben, kalkulieren den eigenen Tod oder eine lebenslange Haftstrafe mit ein.

taz: Sie fordern eine innere Reform der patriarchalisch strukturierten Gesellschaften. Werden sich solche Kreise der Aufklärung öffnen?

110 Jan Ilhan Kizilhan: Für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre bin ich für Deutschland weniger optimistisch. Wir gehen soziologisch davon aus, dass in dieser Zeit ein Machtwechsel zwischen den Migrantengenerationen stattfindet, sich die Probleme noch zuspitzen werden. Wir werden noch mehr Konflikte haben, möglicherweise mit noch mehr Gewalt und sogenannten Ehrenmorden konfrontiert werden, bis diese Übergangsphase beendet ist.

taz: Kennen Sie Beispiele aus der Praxis?

- 115 Jan Ilhan Kizilhan: In einem Fall hat ein Mann den Liebhaber seiner Ehefrau auf einem öffentlichen Platz erschossen. Er hat den 16-jährigen Sohn mitgenommen, der noch fanatischer war als sein Vater. So werden überholte Werte und Verhaltensweisen von Generation zu Generation weitergereicht.

Quelle: <https://taz.de/Psychologie-Professor-ueber-Ehrenmorde/!5108678/>

Arbeitsauftrag in Partnerarbeit:

1. Lesen Sie das Interview in verteilten Rollen (Psychologe Kizilhan/ Journalist der taz).
2. Erarbeiten Sie aus den Aussagen des Interviews vier zentrale Motive der Täter heraus. Diskutieren Sie im Anschluss, welche Motive sich in der Lektüre des Romans „funny girl“ von A. McCarten widerspiegeln.

### Anregungen zum weiteren Lernen

1. Die Lektüre bietet Leseanreize, um sich mit dem Thema „Internationaler Terrorismus“ auseinanderzusetzen. Als Bezugspunkt dient der im Roman thematisierte Terroranschlag in London vom 07.07.2005. Das Thema kann auch fachübergreifend (Geschichte, Englisch) erarbeitet werden.
  - Lesen Sie in Kap. 5 die Seiten 109-111 und rekonstruieren Sie anhand der Romandarstellung alle wesentlichen Aspekte über 7/7.
  - Vergleichen Sie die Romandarstellung mit der Berichterstattung zu 7/7 hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede (vgl. als Informationsgrundlage M4). Alternativ dazu kann den SchülerInnen auch ein Rechercheauftrag zu 7/7 erteilt werden.
  - Azime denkt Folgendes über die Anschläge: „Das ist schlecht. Das ist schlecht für alle, wirklich schlecht. Schlechter könnte es gar nicht sein.“ Formulieren Sie ausgehend von diesen Gedanken Azimes einen Tagebucheintrag am Abend des 07.07.2005.
  - Diskutieren Sie mit Ihrem Banknachbarn Deniz' Vorschlag, 7/7 zum Anlass für einen Comedy-Gig zu nehmen.
  
2. Rezension zum Roman
  - Sie schreiben für die Schülerzeitung eine Buchbesprechung im Umfang von 150 Wörtern. Geben Sie die wichtigen formalen Angaben an, fassen Sie den Inhalt knapp zusammen (ohne Wesentliches zu verraten) und sprechen Sie eine begründete Empfehlung aus.
  - Verfassen Sie zu einer der vorgestellten Rezensionen einen Leserbrief, in dem Sie Ihre eigenen Leseerfahrungen vor dem Hintergrund der Rezension reflektieren, und sich auf diese Weise kritisch mit der Buchbesprechung auseinandersetzen.